Das Buch Esther

Titel

Benannt ist das Buch nach der Hauptperson Esther, nicht nach dem Verfasser. Esther ist ein persischer Name und heißt soviel wie „Stern oder Jungfrau“. Der jüdische Name Esthers war „Hadassa“ was soviel wie „Myrte“ bedeutet. Dieses Buch ist eines der zwei Bibelbücher, die einen Frauennamen tragen: Ruth, die Heidin, die einen reichen Juden und Königsahnen heiratet (Boas). Esther, die Jüdin, die einen reichen Heiden und König heiratet (Ahasveros).

Einordnung

Nach der jüdischen Einteilung des AT gehört Esther zu den Schriften (Ketubim) und innerhalb der Schriften zu den sog. Fünf Festrollen (Megilloth). Diese Festrollen wurden an bestimmten Festen gelesen. Da das Buch Esther die Entstehung des Purimfestes schildert, wird es an diesem Fest in der Synagoge vorgelesen. In deutschen Bibelübersetzungen zählt Esther zu den Geschichtsbüchern im AT.

Verfasser

Von alters her neigte man dazu, Mordechai die Urheberschaft dieses Buches zuzuschreiben (vgl. 9,20), doch auch Esra und Nehemia werden genannt. Das letzte Kapitel dürfte Mordechai als Verfasser ausschließen, freilich könnte es auch durch einen Bearbeiter, etwa Esra, ergänzt worden sein.

Der unbekannte Autor war mit den Gebräuchen am persischen Hof vertraut. Er kannte die Gebräuche in Susa, der Königsburg (vgl. 1,5-7) und die detaillierte Darstellung der Ereignisse deutet darauf hin, dass er in Persien beheimatet war und sein Werk noch vor der Eroberung Persiens durch die Griechen (330 v. Chr.) fertiggestellt hatte. Er hatte die Gabe, dramatische Stoffe zu erkennen und zu verarbeiten. Die gute Kenntnis der jüdischen Geschichte, des jüdi-

schen Kalenders und das Nationalbewusstsein deuten auf einen Juden als Verfasser hin.

Der Talmud schreibt das Buch der „Großen Synagoge“ zu, der vermutlich Esra vorstand, weshalb seine Beteiligung an diesem Werk durchaus plausibel erscheint. Dafür sprechen folgende Argumente: 1) Sprache und Stil sind ähnlich wie Esra und Nehemia. Typisch ist, dass er in Hebräisch schrieb, aber viele aramäische Ausdrücke benutzt. Diesen Stil finden wir auch im Buch Esther. 2) Esra war ein einflussreicher Mann in Persien und kannte sich in den Sitten und Gebräuchen am Königshof aus.

Esther gehört zu den umstrittensten Büchern des AT. Kein Buch ist so leidenschaftlich bekämpft und angegriffen worden wie Esther. Folgende Argumente werden vorgebracht:

1. Aus dem Buch Esther atme ein rachgieriger Geist. Gemeint ist das Blutvergießen in Kap. 9. Es enthalte einen fanatischen Nationalismus.
2. Selbst Luther hat geäußert, das Buch Esther sei es wert, für außerkanonisch gehalten zu werden und in den Tischreden sagt er, dass er dem Buch Esther feind sei, weil zu sehr „judenze“. Der Antisemitismus hat das Buch als Beweis für die Blutrünstigkeit und Gefährlichkeit der Juden missbraucht.
3. Im Buch Esther kommt der Name Gottes nicht vor, dafür der Name des Königs über 180 Mal.
4. Das Buch enthält keinen Bezug auf das Gesetz Gottes und an keiner Stelle wird das Gebet erwähnt. Es ist lediglich vom Fasten die Rede.
5. Es ist das einzige Buch im AT, von dem in Qumran nichts gefunden wurde.
6. Das Buch Esther wird im NT nicht zitiert.

Das alles sind jedoch keine Argumente, um die Echtheit bzw. die göttliche Inspiration des Buches anzuzweifeln. Das Buch enthält

wunderbare Belehrungen über die Treue Gottes, selbst wenn sein Volk ungehorsam ist.

Hintergrund und Zeitabschnitt

Esther handelt während der persischen Periode der Weltgeschichte ca. 539 v. Chr. (Dan 5,30.31) bis ca. 331 v. Chr. (Dan. 8,1-27). Ahasveros herrschte etwa von 486 bis 465 v. Chr. Esther umfasst den Abschnitt seiner Regierungszeit von 483-473 v. Chr. (ein Jahrzehnt). Der Name Ahasveros ist die hebräische Übersetzung des persischen Namens „Khshayasha“, während „Xerxes“ der griechische Name ist. Die Ereignisse von Esther trugen sich zu während der langen Zeit zwischen der ersten Rückkehr der Juden nach der 70-jährigen babylonischen Gefangenschaft (Dan. 9,1-19) unter Serubbabel ca. 538 v. Chr. (Esr. 1-6) und der zweiten Rückkehr, die um 458 v. Chr. von Esra angeführt wurde (Esr. 7-10). Nehemias Reise (die dritte Rückkehr) von Susa nach Jerusalem geschah später (ca. 445 v. Chr.).

Viele Israeliten waren also nach Palästina zurückgekehrt, um den Tempel wiederaufzubauen und das Opfersystem wiedereinzusetzen. Die meisten israelitischen Gefangenen hatten sich jedoch dafür entschieden, nicht in ihre Heimat zurückzukehren. Dies war unklug, denn Jesaja und Jeremia hatten das Volk schon vor dem Exil aufgefordert, Babylon zu verlassen (Jes. 48,20; Jer. 50,8; 51, 6), und zwar nach 70 Jahren (Jer. 29,10), um an den Ort zurückzukehren, an dem sie der Segnungen des Bundes teilhaftig werden konnten (5 Mo. 28). Esther und Mordechai waren ebenfalls nicht in die Heimat zurückgekehrt und zeigten offenbar keinerlei Neigung, den Aufforderungen der Propheten Folge zu leisten. Doch der Gott wachte mit großer Güte und Sorge auch über diesen großen Teil der Juden (auch wenn im Verborgenen). Dies sollte für alle Juden zur Ermutigung dienen.

Esther und auch 2. Mose beschreiben, wie fremde Mächte energisch versuchten, das jüdische Volk in der Fremde zu eliminieren

und wie souverän Gott sein Volk gemäß seinem Bund bewahrte, den er Abraham ca. 2100-2075 v. Chr. verheißen hatte (1 Mo. 12,1-3; 17,1-8). Als ein Resultat der Überlegenheit Gottes berichtet Esther Kap. 9.10 von Beginn des Purimfestes, ein neues alljährliches Fest im 12. Monat (Feb.-März), mit dem das nationale Überlebe: gefeiert wurde. Purim wurde eines von zwei Festen, die außerhalb vom mosaischen Gesetz stets in Israel gefeiert werden sollen (das andere ist das Hanukka- oder Lichterfest, vgl. Joh. 10,22).

Thema

Gottes Vorsehung in der Fürsorge seines Volkes (auch in der Fremde)

Gottes Vorsehung ist verborgen, deshalb wird Gottes Name in diesem Buch nicht genannt. Aber die Vorhersehung ist wirksam, daher werden die Feinde Gottes zu Schanden, während das Volk bewahrt und am Ende erhöht wird

Zweck

1. Der historische Zweck des Buches bestand in der Ermutigung der Juden anhand eines Berichts von der bleibenden Fürsorge des Herrn für sie, auch wenn er selbst unsichtbar und sein Tempel in Jerusalem weit weg war. Zwar wird sein Name im gesamten Buch nicht erwähnt, doch scheint seine göttliche Führung überall durch.
2. Ein weiterer religiöser Zweck ist die Einsetzung des Purimfestes, das den Juden der weltweiten Zerstreuung besonders lieb wurde.

Schlüsselverse

Est. 4,14-16; 8,16-17; 9,26-28

Schlüsselworte

Vorsehung, Juden, Fest

Aufbau

Das Buch lässt sich gut in drei Teile aufteilen.

1. Zuerst finden die Vorbereitung Gottes Vorbereitungen zur Rettung der Juden. Esther wird anstatt Vasti Königin und Mordechai rettet das Leben des Königs Ahasveros (1,1-2,23)
2. Dann kommt die Bedrohung für die Juden: Haman will die Juden ausrotten (3,1-4,3)
3. Zum Schluss sehen wir die Rettung und den Triumph der Juden (4,4-9,19)

Themen und Besonderheiten

1. Die Saat des Antisemitismus: Antisemitismus, ein kollektives Vorurteil gegen die Juden, kann von einer unerklärlichen Abneigung bis zu unbezähmbarem Hass alle Formen annehmen. Der Ausdruck wurde zwar erst 1879 geprägt (siehe Max Dimont: Jews, God and History; S. 313ff), dem ersten Fall von Judenhass begegnen wir jedoch im Buch Esther. Antisemitismus ist ein unbegründbarer Hass gegen die jüdische Rasse als solche, nicht gegen deren Handlungs- oder Denkweisen. Das „Verbrechen“ der Juden ist es, Juden zu sein. Davon zu unterscheiden ist die Ablehnung der Juden wegen der Kreuzigung Jesu Christi oder einer konkreten persönlichen Erfahrung. Wer die Juden aufgrund ihrer Handlungen verwirft, kann seine Meinung gegebenenfalls ändern, wer sie um ihrer Rasse willen hasst, ist solcher Möglichkeit verschlossen.
   Im Buch Esther begegnen wir beiden Einstellungen. Haman war Antisemit, beseelt von einem unbändigen Rassenhass gegen die Juden (3,6). Das Edikt des Königs wurde mit der Begründung er-

lassen, die Juden wären aufgrund ihrer Gesetze und Gebräuche abzulehnen. Nach Dimont ist der Judenhass der Araber kein Antisemitismus im eigentlichen Sinn, weil er auf eine konkrete Ursache zurückgeht, nämlich auf die Besetzung Palästinas. Im Dritten Reich hingegen begegnen wir dem Antisemitismus in Reinkultur. Wie Hitler war Haman von einem tiefen Vorurteil gegen die jüdische Rasse besessen. Haman wird der Agagiter genannt (3,1) und könnte ein Amalekiter gewesen sein (1 Sam. 15,8.9.32. 33). Zum andern: „Haman ist ein rein persischer Name. Er wird in einer Inschrift gelesen und erscheint im Griechischen unter der Form Omanes. Agag ist der Name eines Distriks in der Nähe von Medien."

2. Der Platz Esthers in der Geschichte: Das Buch Esther ist im Laufe der Geschichte völlig unterschiedlich bewertet worden:
   a. Die Juden der Zerstreuung schätzten es nach den Mosebüchern am höchsten unter allen heiligen Schriften ein. Sie lasen es jährlich beim Purimfest und unzählige Male in aller Welt während ähnlicher Unterdrückungen und Bedrohungen.
   b. Martin Luther wünschte nach eigener Aussage, das Buch wäre nie geschrieben worden. Darin spiegelt sich die Einstellung der Kirche zu seiner Zeit und der katholischen Kirche überhaupt wider, die Juden wären wegen der Kreuzigung Jesu verflucht und hätten keinen Platz mehr im Heilsplan Gottes. Als Reaktion darauf sehen die Juden die Kirche als ihren Erzfeind, und Jesus selbst wird zur Symbolfigur für ihre Verfolgung.

3. Das „gottlose" Bibelbuch: Esther ist eines von zwei Bibelbüchern, in denen der Name Gottes nicht vorkommt. Im Hohelied kommt nur einmal die Kurzform „Jah" vor, und das eher beiläufig (Hl. 8,6). Doch ist das Buch Esther getränkt von der Macht göttlicher Vorsehung. Der Talmud führt 5 Mo. 31,18 als einen

Grund dafür an, dass Gottes Name nicht erwähnt wird. Wegen ihrer Sünde hatte sich Gott von Israel abgewandt. Es kann auch ein konkreter Ausdruck davon sein, dass die im Buch Esther erwähnten in der Verbannung lebenden Juden nicht die Möglichkeit genutzt hatten, gemäß dem Erlass des Königs Kyrus in die Heimat zu ziehen (siehe Buch Esra). Doch obwohl der Name Gottes nicht genannt wird, (weder der Bundesname „Jahwe“ noch der allgemeine Name „El/Elohim“), Gott sich gleichsam im Verborgenen hält, wird das Wirken seiner mächtigen Hand „zwischen den Zeilen“ erkennbar. Viele Kommentare weisen auf das faszinierende Akrostichon des Tetragrammatons JHWH im hebräischen Grundtext hin (der Gottesname „Jahwe“ hat im Hebräischen nur vier Buchstaben, weil nur Konsonanten geschrieben wurden). An vier Stellen (Est. 1,20; 5,4; 5,13 und 7,7) taucht das Tetragrammaton in den ersten bzw. letzten Buchstaben von vier aufeinanderfolgenden Wörtern auf, und zwar vorwärts oder rückwärts gelesen. Unter Verwendung des deutschen Wortes „HERR“ kann man das etwas folgendermaßen verdeutlichen (nach A. T. Pierson: Knowing the Scriptures«):

a. 1,20 „Hohe Ehre, Rasch und Reich, zollt jede Frau dem Mann sogleich“
b. 5,4 „Rechter Ratschluss Ehre Haman, er komme heute zu meinem Mahle.“
c. 5,13 „IcH findE nuR HadeR und Seelenleid, so dieser im Tore des Königs weilt.“
d. 7,7 „WedeR UmkehR nütztE nocH, er sah, dass Böses über ihn beschlossen war.“

In diesem Buch ist Gott inkognito — doch seine Hand wirkt über allem.

4. <u>Die Juden im Trubel des Weltgeschehens:</u> Esther vermittelt uns unschätzbare Einsichten in die Vorgänge am persischen Hof und unter den Juden insgesamt. Das Perserreich war die zweite heidnische Weltmacht der Danielvisionen in Dan. 7,1-7 (vgl. Dan.

8,19ff). Die erste war Babylon, dessen Aufstieg und Niedergang in weniger als 90 Jahren stattfand. Während der Herrschaft von Ahasveros begann sich im Westen eine neue Großmacht abzuzeichnen: Griechenland. Der fehlgeschlagene Versuch der Perser, nach der Plünderung Athens und der Zerstörung der Akropolis die griechischen Stadtstaaten einzunehmen, hatte dort einen unstillbaren Rachedurst geweckt. Der Vergeltungsschlag kam 150 Jahre später, als Alexander getreu dem Plan seines Vaters Philipp von Mazedonien den Hellespont überquerte, die Perser bei Granikus schlug und unaufhaltsam bis zu den persischen Hauptstädten Susa und Persepolis vordrang. Als Rache für Athen steckte er Persepolis in Brand und führte sein Heer bis an den Indus. Den von den Persern geförderten Zoroastrismus (einen polytheistischen Dualismus) rottete er fast völlig aus, um ihn durch die aristotelische Philosophie und den Hellenismus mit seinem Streben nach „Freude, Frieden und Lebenslust“ zu ersetzen. Diese neue, westliche Philosophie wurde zwischen dem Alten und dem Neuen Testament zur vorherrschenden Weltanschauung, bis sie sich zurzeit Christi fast völlig durchgesetzt hatte. Das große Völkerringen war daher nie „religionslos“ oder rein militärisch. Der Kultur- und Ideenstreit muss auf der höheren Ebene eines geistlichen Kampfes verstanden werden, wie Daniel in Dan. 10,13-21 offenbart wurde. Der „Fürst des Königreichs Persien“ (ein satanischer Engel) widerstand dem Botschafter an Daniel, während der „Fürst von Griechenland“ auf seine Gelegenheit wartete, den Kampf zu übernehmen. Doch der Erzengel Michael half dem Volk Gottes. In Daniel. 11,2-4 werden die Invasion von Ahasveros und der spätere Eroberungszug Alexanders vorhergesagt. Aus Esther ersehen wir, wie der Ideenstreit hinter den Kulissen entschieden wird, und zwar an Menschen, Mordechai und Haman, sichtbar gemacht wird.

5. Die Größe Mordechais: Zwar herrschten auch Joseph und Daniel als Mitregenten über Weltreiche, doch konnte kein Jude jemals ein so gewaltiges Reich befehligen wie Mordechai. Dennoch haben diese drei Weltherrscher aus Israel manches gemein:
   a. Alle lebten ein gottgefälliges Leben in der Fremde.
   b. Alle waren den Tücken und Anschlägen eifersüchtiger Gegner ausgesetzt.
   c. Alle stiegen aus niedrigen Diensten zur Weltherrschaft auf.
   d. Alle kamen nach treuem Dienst in niedriger Stellung zur Macht.
   e. Alle wurden zur Rettung des Volkes Gottes in Zeiten der Unterdrückung oder Knechtschaft gebraucht.
   f. Alle wurden zum Nutzen und Vorteil des Vorgesetzten Königs verwendet.
   g. Alle zeigen den Segen Gottes für die Kinder Abrahams, trotz der Flüche der Gegner — nicht durch Gegentücke, sondern durch Vertrauen auf Gott und Treue im Dienst.

6. Die Dramatik des Buches Esther: Dieser Bericht ist einer der fesselndsten der Weltliteratur. Er enthält alle Elemente der Dramatik: Spannung, Entspannung und Intrige. Zwei Feinde stehen einander urplötzlich gegenüber. Der eine ist ein schlauer Betrüger, der durch Kriechertum und Hinterhältigkeit an die Macht gekommen ist; der andere ist ein bescheidener Mann, den der König wegen seiner Treue ehrt. Kunstvoll wird die Spannung aufgebaut, bis im mittleren Kapitel dem Leser schier der Atem stockt. Der Galgen ist aufgerichtet, ein maßloses Morden steht unmittelbar bevor. Doch zwei Fälle von Schlaflosigkeit geben der Sache eine unerwartete Wende: Der Bösewicht wird ungeduldig und beweist dem König seine eigene Ruchlosigkeit. Am eigenen Galgen wird er erhängt. Doch Esther geht weit über seine literarische Qualität als brillantes Drama hinaus: Es ist der wahre Bericht über ein Ereignis, das für eine ganze Menschenrasse histo-

rische Bedeutung hatte. Ja, die Menschheit insgesamt war betroffen, befanden sich doch die Ahnen des Messias in Gefahr.

7. Christus im Buch Esther: Dieses Buch enthält keine Verheißungen oder Typen auf Christus, außer dass Christus zum bedrohten Volk der Juden gehörte. Wie stark der Feind auch sein mag — kein Haman, Herodes oder Hitler kann den Samen Abrahams, den Gott gesegnet hat, ausrotten. Wie oft hat Gott sein Volk durch schlimmste Verfolgungen hindurchgetragen und mit besonderem Segen bedacht, indem er gottergebene Führer erweckte: Joseph in Ägypten, Moses in Ägypten, Mordechai in Persien und Jesus Christus im Galiläa der Heiden. In diesem Sinne mögen die drei erstgenannten als Typen auf Christus, den Erlöser seines Volkes, gelten.

Praktische Lehren

1. Eine ernste Aufforderung, die Gelegenheiten, die Gott uns gibt, auszunützen. Diese Gelegenheiten sind unwiederbringlich und entscheiden oft über Leben und Tod, für uns und für unsere Mitmenschen.
2. Eine Warnung, nicht zu leben, als existiere Gott nicht. Wir können seiner Gegenwart doch nicht ausweichen, noch uns seiner Gerechtigkeit entziehen.
3. Eine Ermunterung, nicht zu zweifeln noch zu verzagen, Gott kommt seinen Kindern zu Hilfe — er ist mächtig, sie zu erretten!
4. Eine Mahnung, unseren Willen dem Willen Gottes unterzuordnen, denn er hat einen Plan für das Leben eines jeden Menschen.

Gliederung

I. <u>Gottes Vorbereitung zur Rettung der Juden (1,1-2,23)</u>

A. Esther wird Königin (1,1-2,18)

1. Vasti wird von König Ahasveros verstoßen (1,1-22)
   a. Das 187tägige Fest des Königs (1,1-9)
   b. Ungehorsam und Verstoßung der Königin Vasti (1,10-22)
      (1) Vastis Ungehorsam gegenüber dem Befehl des Königs (1,10-12)
      (2) Ahasveros verstößt Vasti auf Rat der Weisen (1,13-22)
2. Esther wird zur Königin ausersehen (2,1-18)
   a. Der König sucht eine Nachfolgerin (2,1-4)
   b. Esther wird in den Harem aufgenommen (2,5-11)
      (1) Die Vorstellung von Mordechai und Esther (2,5-7)
      (2) Esther kommt in des Königs Harem (2,8-11)
   c. Esther wird zur Königin erwählt (2,12-18)

B. Mordechai vereitelt einen Anschlag auf den König (2,19-23)

II. <u>Die Bedrohung für die Juden (3,1-4,3)</u>

A. Der Aufstieg Hamans und sein Mordbeschluss gegen die Juden (3,1-6)

1. Haman wird befördert (3,1-2a)
2. Mordechai verweigert Haman die Ehre: Der Beschluss zur Vertilgung der Juden (3,2b-6)

B. Haman überredet den König, die Juden zu vernichten (3,7-15a)

1. Haman wirft das Los (3,7)
2. Der König gibt sein Erlaubnis (3,8-11)

3. Das Dekret wird verkündigt (3,12-15a)

C. Reaktionen auf die Anordnung (3,15b-4,3)

1. Freude im Palast und Bestürzung in der Stadt (3,15b)
2. Die Trauer Mordechais und der Juden (4,1-3)

III. <u>Rettung und Triumph der Juden (4,4-9,19)</u>

A. Die Unterredung zwischen Mordechai und Esther (4,4-17)

1. Esther erfährt vom Unglück der Juden (4,4-9)
2. Esther beschließt sich beim König für die Juden zu verwenden (4,10-17)

B. Der Anschlag wird von Esther entlarvt (5,1-8,2)

1. Esther erlangt Gnade beim König: Einladung zum Gastmahl (5,1-4)
2. Das erste Gastmahl: Einladung zu einem zweiten Gastmahl (5,5-8)
3. Hamans Größenwahnsinn und Plan zur Ermordung Mordechais (5,9-14)
4. Mordechais Ehrung und Hamans Demütigung (6,1-14)
   a. Der König liest von Mordechais Rettungstat (6,1-2)
   b. Haman schlägt unwissentlich die Ehrung Mordechais vor (6,3-9)
   c. Haman muss Mordechai öffentlich ehren (6,10-14)
5. Das zweite Gastmahl: Haman wird entlarvt und hingerichtet (7,1-10)
   a. Esther bittet den König um Gnade und klagt Haman als Widersacher an (7,1-6)
   b. Der Zorn des Königs und sein Urteil über Haman (7,7-10)
6. Mordechai erhält Hamans Stellung (8,1-2)

C. Die Rettung der Juden und ihr Triumph über ihre Feinde (8,3-9,19)

1. Esther und Mordechai erwirken einen Erlass zugunsten der Juden (8,3-17)
   a. Esther bittet um Rücknahme von Hamans Erlass (8,3-8)
   b. Mordechai schreibt einen Gegenerlass (8,9-14)
   c. Die freudige Reaktion der Juden (8,15-17)
2. Die Juden nehmen Rache (9,1-19)
   a. Die Juden rächen sich an ihren Feinden (9,1-16)
   b. Die Juden machen den anschließenden Ruhetag zu einem Festtag (9,17-19)

IV. <u>Das Andenken soll nicht aufhören: Die Einsetzung des Purimfestes (9,20-32)</u>

V. <u>Nachwort: Mordechais Größe (10,1-3)</u>